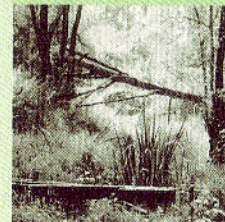


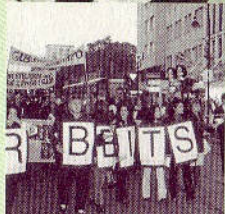
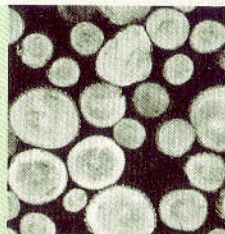


DIE GRÜNEN
Oberösterreich



PORTRAIT EINER BEWEGENDEN PARTEI

DIE GRÜNEN
OBERÖSTERREICH



DIE GRÜNEN
Oberösterreich

Vielen Dank an Marco Vanek für das Konzept, den Text und die Fotos.
Wir bedanken uns auch bei Gerhard Niederleuthner von der agenturG+ für die grafische Umsetzung und bei Gottfried Hirz für die Endredigierung.

INHALT

- 04/05** Einleitung: Gottfried Hirz
- 06/07** **KAPITEL 1:** Das sind die Grünen
- 06/07** So entstanden die Grünen
- 08/09** Die Grünen – eine erfolgreiche Bewegung
- 10/11** Grüne Positionen für eine neue Politik
- 12/13** Umwelt: Öko-logisch wirtschaften
- 14/15** Soziales: Fairteilen – Arbeitszeit verkürzen
- 16/17** Demokratie: Gesellschaft mitgestalten
- 18/19** Sicherheit: Frieden und Neutralität sichern
- 20/21** So sind die Grünen organisiert
- 22/23** Partei ergreifen
- 24/30** **Kapitel 2:** Grüne von A bis Z
- 24/30** Das Grüne Polit-Lexikon
- Beilage: Serviceteil



EINLEITUNG

Dass die Grünen im November 1986 erstmals ins Parlament einzogen, war eine logische Konsequenz einer in ganz Europa schwelenden ökologischen Krise. Es war aber auch ein Zeichen der Freude und der Hoffnung in einem Land mit verkrusteten politischen Strukturen und einem gesellschaftlichen Klima, in dem Gehorsam und Anpassung mehr galt als Kreativität und Wertschätzung.

Das Ziel Grüner Politik ist der verantwortungsbewusste Umgang mit unserer Umwelt. Das betrifft die Sicherung gesunder Lebensmittel ebenso wie eine aktive Friedenspolitik oder eine Gesellschaft, in der alle Menschen Anteil am Wohlstand haben und die Chance Lebensentscheidungen eigenständig zu treffen. Die

Grünen machen dafür politisch Druck, leisten Widerstand, zeigen Fehlentwicklungen und Missstände auf. Unsere Ideen wurden konkrete Konzepte.

Grüne Politik heißt einzutreten für die nachhaltige Nutzung unserer natürlichen Ressourcen, für eine tolerante, solidarische Gesellschaft, für die Selbstbestimmung von Frauen, für die Integration von Menschen mit körperlichen oder geistigen Behinderungen, für die Erhaltung der Grund- und Menschenrechte, für eine aktive Neutralitätspolitik.

Nur starke Grüne sind der Motor für den notwendigen gesellschaftlichen Aufbruch, für Lebensfreude auch in der Politik, für einen Umbau unserer Gesellschaft entsprechend den Bedürfnissen der Menschen nach sozialem Schutz und freier Entfaltung,

im Einklang mit der Umwelt und unseren Lebensgrundlagen.

Diese Broschüre bietet einen Überblick über die politische Arbeit und die Inhalte der Grünen. Sie soll vor allem Lust auf Mitarbeit bei den Grünen wecken und Interessierte ermutigen, Partei zu ergreifen.

Gottfried Hirz
Landessprecher
der Grünen ÖÖ



06

SO ENTSTANDEN DIE GRÜNEN

Der Kampf gegen das Atomkraftwerk in Zwentendorf (1978), das Donaukraftwerk in Hainburg (1984) und in Oberösterreich das geplante Speicherkraftwerk im Reichraminger Hintergebirge (1984) waren wohl die Meilensteine im Entstehungsprozess der Grünen. Im Widerstand gegen diese Projekte formierte sich eine landesweite Umweltbewegung, die die Menschen aus allen politischen Lagern und sozialen Schichten zusammenführte. Ihre gesellschaftliche Dynamik wies von Anfang an weit über die beiden konkreten Konfliktfälle und auch über die ökologische Frage hinaus. Die bekämpften Kraftwerksprojekte wurden schnell zu Symbolen gesamtgesellschaftlicher Fehlentwicklungen.

Bereits im Jahr 1979 kandidierten bei den Gemeinderatswahlen in Oberösterreich drei Gruppen, die dem politischen Spektrum der Grünbewegung zuzuordnen sind. In Schwanenstadt war es die Partei für Umweltschutz und Menschlichkeit (PUM), in Schärding die Demokratische Initiative und in Steyregg die Gruppe rund um den jetzigen Bürgermeister Josef Buchner. Anfang der 80iger Jahre gründete sich in Oberösterreich eine Landesgruppe der Alternativen Liste (ALÖ), die wichtigste Vorläufergruppierung der späteren Grünen. Damalige Gründungsmitglieder waren

der jetzige Landessprecher Gottfried Hirz, der Grüne Klubobmann im Oö. Landtag Rudi Anschöber und die Landtagsabgeordnete Doris Eisenriegler. Diese drei hatten auch einen maßgeblichen Anteil bei der politischen und organisatorischen Etablierung der Grünen Partei in Oberösterreich. Die Grün-Alternative Liste (GAL) kandidierte erstmals bei den Landtagswahlen im Jahr 1985. Seit 1997 sind die Grünen im oberösterreichischen Landtag mit drei Mandaten vertreten. In über 60 Kommunen arbeiten 150 GemeinderätInnen für die Grüne Sache.

07



DIE GRÜNEN – EINE ERFOLGREICHE BEWEGUNG



Seit über 20 Jahren engagieren sich zahlreiche AktivistInnen für eine bessere Umwelt und für eine gerechtere Gesellschaft. Waren es zunächst nur punktuelle Aktionen rund um Kraftwerks- und

Straßenbauten, so kristallisierte sich innerhalb weniger Jahre eine landesweite Bewegung heraus. Aus den „Spinnern“ von einst wurden ernstzunehmende Gesprächspartner/innen, die konstruktive Konzepte in die politische Diskussion einbrachten. Überall dort, wo Grüne als MandatarInnen einzogen, wurden alte Strukturen aufgebrochen, Korruption und Arroganz der Mächtigen leidenschaftlich angeprangert und frühe Entwürfe von ökologisch vertträglichen Lebens- und Arbeitsstrukturen entwickelt. Die Grünen stellten klar, dass



es ohne demokratische Reformen, ohne Verdichtung der sozialen Netze, ohne Antidiskriminierungsschutz für Randgruppen der Gesellschaft zu keinem ökologischen Fortschritt kommen kann.

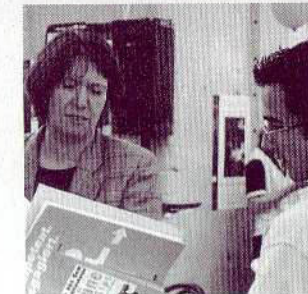
Die Grünen haben sich in den letzten Jahren zu einer weltweiten Bewegung entwickelt. Nicht nur in Europa, sondern auch in Mittel- und Südamerika sind sie ein politischer Faktor geworden. Grüne Abgeordnete gibt es in fast jedem europäischen Parlament. In fünf EU-Staaten (Deutschland, Belgien, Frankreich, Italien, Finnland) beteiligen sie sich an der Regierung. Im Europaparlament treten Grüne Abgeordnete für mehr demokratische Rechte ein. Ohne den Einsatz der Grünen MandatarInnen wären die

Korruptionsfälle in der EU-Kommission nicht aufgedeckt worden.

Die österreichischen Grünen sind seit 1986 im Parlament und in insgesamt sieben Landtagen vertreten. Sie üben dort wichtige Kontrollfunktionen aus und bringen immer wieder Vorschläge zu vielfältigen Themen wie zum Beispiel in den Bereichen Umwelt, Soziales und Demokratie ein. In Österreich sind grüne Gemeinderatslisten ein fester Bestandteil kommunaler Demokratie. Durch die Arbeit grüner VertreterInnen wurden die politischen Vorgänge in den Gemeinderäten transparenter und viele Themen wurden erst durch das Engagement der Grünen aufgegriffen.

Die letzten Jahre zeigten ganz deutlich, dass die

Grünen in vielen Punkten recht haben. Je mehr Menschen Partei ergreifen, desto leichter wird es auch die vorhandenen grünen Konzepte in unserer Gesellschaft Wirklichkeit werden zu lassen.



10	Eggen 	5 min	
	Eggerberg	30 min	
	Ausserberg	1 h 25	
	Ze Steinh	1 h 15	
	Erl	2 h 40	
	Honalpa 	3 h 30	
	Stolleneingang	1 h 20	
	Niwärch	2 h 25	
	Ausserberg	2 h 55	
	<small>Gorperi Saas - Historische Wasserleitung Niwärch</small>		
	Bisse Gorperi	25 Min.	
	Aelum (Vorsicht!)	1 Std. 15 Min.	
	Baltschiedertal		
	Heilpflanzen- und Bachblütenlehrpfad		
	Hohwang	20 min	
	Oberi Brich	55 min	
	Mund	1 h 35	
	Finnu	55 min	
	Chastler	1 h 30	
	Bättchrizji 	3 h	
		3 h 15	

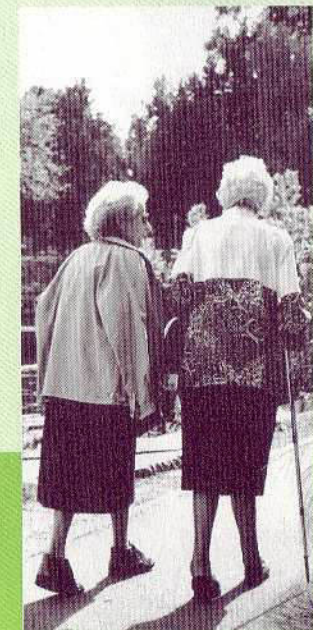
GRÜNE POSITIONEN FÜR EINE NEUE POLITIK

Lebensqualität ist für die Grünen ein zentrales Anliegen. Sie treten ein für einen verantwortungsbewussten Umgang mit unserer Umwelt. Genauso wichtig wie Naturschutz ist den Grünen Vollbeschäftigung und soziale Sicherheit, Gleichberechtigung der Frauen, Sicherung der Menschen- und BürgerInnenrechte, die Freiheit der Kunst, ein lustvolles Ambiente in unseren Städten und vieles mehr.

Es braucht engagierte Grüne gegen den immer stärker grassierenden Fremdenhass und die Stimmungsmache gegen Einwanderer, die ihre Stimme für die Rechte der

Minderheiten und der Asylsuchenden erheben.

Im folgenden werden die vier Eckpfeiler Grüner Politik - ökologisch, solidarisch, basisdemokratisch und gewaltfrei - überblicksmäßig beleuchtet. Wer mehr über die Programmatik der Grünen wissen möchte, kann dies im umfangreichen Parteiprogramm nachlesen.



UMWELT: ÖKO-LOGISCH WIRTSCHAFTEN

12



Umweltpolitik als unverzichtbare Notwendigkeit zu vermitteln, war Aufgabe der siebziger und achtziger Jahre. Umweltpolitik als soziale Chance, als Chance für Wirtschaft und Beschäftigung zu erkennen, war bzw. ist die Aufgabe der neunziger Jahre und des neuen Jahrzehntes. Die Probleme, die noch vor uns liegen, wie die radikale Senkung der Material- und Energieintensität, der Ersatz der fossilen Energieträger, der Übergang zu sauberen Technologien, zu einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft, der verstärkte Einsatz nachwachsender Rohstoffe oder die Erhaltung der Artenvielfalt machen massive strukturelle Änderungen notwendig. Die Grünen stehen auch für ein atomfreies Europa. Die österreichischen Grün-AktivistInnen kämpfen seit Jahren gegen die grenznahen Atomkraftwerke. Sie unter-

stützen auch die Vielzahl an lokalen Initiativen, die gegen die geplanten AKWs vor Ort auftreten. Die Grünen setzen sich für die Durchführung eines Konzeptes ein, das den Verbrauch von Umwelt verteuert und im Gegensatz dazu die Lohnnebenkosten senkt. Dadurch können Arbeitsplätze gesichert und neu geschaffen werden. Die Zweckwidmung der Einnahmen aus der Energiesteuer sollen jenen Ausfall decken, der durch die Absenkung der Lohnnebenkosten entstände. Soziale Errungenschaften würden somit nicht beschnitten werden. Jede/r Österreicher/in erhält als Ausgleich für die höheren Energiepreise einen Umweltbonus in Höhe von bis zu 10.000 Schilling. Vom öko-sozialen Steuermodell der Grünen profitieren daher jene, die wenig Energie verbrauchen.

13





14



SOZIALES: FAIRTEILEN – ARBEITSZEIT VERKÜRZEN

In den letzten Jahren haben sich soziale Konflikte verschärft. Obwohl Österreich eines der reichsten Länder ist, leben über 400.000 Menschen in akuter Armut. Sparpakete, der Rückzug des Staates aus wichtigen Bereichen der Versorgung und Infrastruktur und die immer größer werdende Kluft zwischen arm und reich verlangen nach neuen Konzepten.

Die Antwort der Grünen darauf heißt: fairteilen. Fairteilen von Arbeit, Zeit und Geld. In

Zukunft muss die vorhandene Arbeit gerechter als bisher verteilt werden. Das gilt nicht nur für Erwerbsarbeit, sondern für alle gesellschaftlich relevanten Tätigkeiten. Dazu bedarf es einer Verkürzung der Normalarbeitszeit bei vollem Einkommensausgleich und des Abbaus von Überstunden. Nur durch diese Maßnahmen kann die hohe Arbeitslosenrate in Österreich gesenkt werden.

Das Modell „Grüne Grundsicherung“ sorgt dafür, dass Menschen ohne ausrei-

chendes Einkommen eine finanzielle Überlebensbasis bekommen. Durch die bezahlten Karenzmodelle fördert die Grüne Grundsicherung Bildung, Kreativität, flexiblere Lebensmodelle und eine Umverteilung der Arbeit durch Verkürzung der Lebensarbeitszeit. Das Konzept der Grünen ermöglicht allen Menschen in Sicherheit und Würde eigenständig zu leben und ihre persönlichen Talente, Fähigkeiten und Lebenskonzepte zu verwirklichen.



Im Zusammenspiel mit der ökologischen Steuerreform wird so die Steuerlast von Arbeit auf Energie verlagert. Fairteilen von Geld bedeutet auch die Vermögens- und Kapitaleinkünfte stärker zu besteuern und die Steuerlast auf Erwerbseinkommen zu senken.

15

DEMOKRATIE: GESELLSCHAFT MITGESTALTEN



16



DIE GRÜNEN

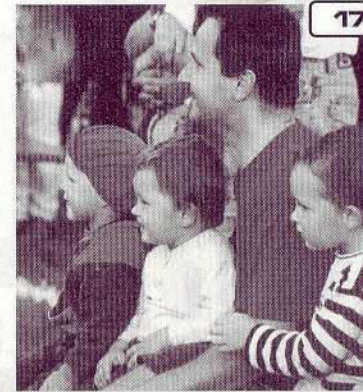
GRÜNEN

Die Grünen stehen für eine Politik des Dialogs auch mit Andersdenkenden, für eine politische Opposition, die dennoch konstruktiv bleibt, für eine Kontrolle der Mächtigen, für eine Öffnung der Gesellschaft.

Den Grünen geht es um die Durchflutung aller Lebensbereiche mit Demokratie und Partizipation. Das Ziel von emanzipierten und mündigen BürgerInnen wird dabei nie aus den Augen verloren. Dazu braucht

es Ermutigung und den nachhaltigen Ausbau von Mitbestimmungsmodellen. Erst dann ist die von den Grünen angestrebte Repolitisierung der Gesellschaft möglich.

Die Grünen setzen sich neben dem Ausbau von repräsentativer und aktiver Demokratie auch für einen Ausbau der direkten Demokratie ein. Ziel dieser Grünen Politik ist es dabei, den BürgerInnen mehr Möglichkeiten der politischen Mitbestimmung zu geben.

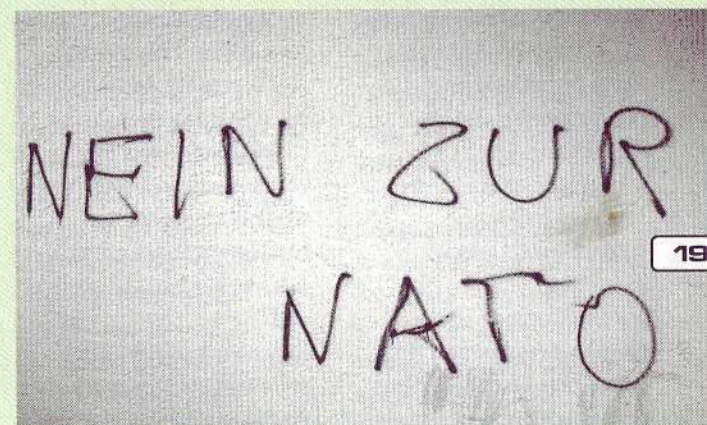


17



SICHERHEIT: FRIEDEN UND NEUTRALITÄT SICHERN

Die Grünen streben nicht nach dem blinden Strickmuster militärischer Sicherheitspolitik. Diese hat immer zu Krieg und vor allem im 20. Jahrhundert zur Zerstörung gesellschaftlicher Werte und zu unermesslichem Leid für die Zivilbevölkerung geführt. Die Grünen setzen sich ein, für eine nicht-militärische Sicherheitspolitik, die



Fantasie, Mut und Engagement erfordert. Sie ist nicht auf die Eskalation von Konflikten gerichtet, sondern auf deren gewaltfreie Bewältigung. Sie entspricht zutiefst den Möglichkeiten und Notwendigkeiten eines kleinen, militärisch schwachen, neutralen Staates. Sie ist unerlässlich, wenn wir verhindern wollen, dass das kreative Potential der Menschheit zur Jahrtausendwende zu deren Zerstörung missbraucht wird.

Die Grünen stehen für die Neutralität als sicherheitspolitische Alternative zur NATO. Österreich kann als neutrales Land einen wesentlich wirksameren Beitrag als bisher zu Frieden und gemeinsamer Sicherheit leisten.



SO SIND DIE GRÜNEN ORGANISIERT

Die Grünen sind eine föderale Partei, die aus neun autonomen Landesparteien und einer Organisation für Minderheiten besteht, die gemeinsam die Bundespartei bilden.

Auf Landesebene ist die **Landesversammlung (LV)** das oberste Entscheidungsorgan. Jedes oberösterreichische Grün-Mitglied ist dort stimm- und antragsberechtigt. Er tagt mindestens einmal pro Jahr und legt die grundlegenden politischen Linien fest, beschließt das Parteiprogramm, wählt die KandidatInnen für die Nationalrats- oder Landtagswahl und die Mitglieder des Landesvorstandes.

Der **erweiterte Landesvorstand (ELV)** ist das oberste beschlussfassende Organ zwischen den Landesversammlungen und koordiniert

die Arbeit zwischen den Gremien der Landespartei und beschließt die Richtlinien der Politik zwischen den Landeskongressen. Im Erweiterten Landesvorstand sind die Mitglieder des Landesvorstandes, die oberösterreichischen Landtags- und Nationalratsabgeordneten, ein/e VertreterIn aus jeder Bezirksgruppe und je ein/e VertreterIn der Teilorganisationen.

Der **Landesvorstand (LVST)** besteht aus sieben Mitgliedern: dem

Landessprecher, der Finanzreferentin, zwei Vertreter/innen des Landtagsklubs, dem Obmann der Grünen Bildungswerkstatt und zwei weiteren Mitgliedern. Der Landesvorstand führt die täglichen Geschäfte und vertritt die Landesorganisation nach innen und nach außen. Auf lokaler Ebene organisieren sich die Grünen über die **Bezirks- bzw. Ortsgruppen**, die eigene Aktionen und Initiativen setzen.

Seit 1997 sind die Grünen im **oberösterreichischen Landtag** und bilden mit drei



Mandatar/innen den Klub der Grünen im oberösterreichischen Landtag.

Die Bundes-Grünen haben eine ähnliche Struktur wie die Landespartei in Oberösterreich. Der **Bundeskongress** ist das oberste Entscheidungsorgan, wo die grundlegenden politischen Weichen gestellt werden. Der Bundeskongress – setzt sich aus 220 Delegierten zusammen – wählt die Bundesliste für die Nationalratswahl, den

Bundesvorstand und verabschiedet das Bundesprogramm. Der **Bundesvorstand** vertritt die Partei nach innen und nach außen. Er setzt sich zusammen aus der Geschäftsführerin, dem Bundessprecher, dem Finanzreferenten und drei weiteren Mitgliedern. Der **Erweiterte Bundesvorstand** ist das oberste beschlussfassende Organ zwischen den Bundeskongressen und koordiniert die Arbeit zwischen

den Gremien der Bundespartei und beschließt die Richtlinien der Politik zwischen den Bundeskongressen.

Grüne im Nationalrat gibt es seit November 1986. Alle Grünen Abgeordneten sind im Grünen Parlamentsklub vertreten, haben im Plenum und in den Ausschüssen Antrags-, Rede- und Stimmrecht. In ihrer politischen Arbeit werden sie von den Mitarbeiter/innen des Parlamentsklubs unterstützt.





PARTEI ERGREIFEN

Die Grünen sind eine AktivistInnenpartei. Die Grünen leben von den Ideen und dem Engagement der zahlreichen ehrenamtlichen AktivistInnen im ganzen Land.

Die Grünen bestehen aus einer bunten Mischung von Menschen aus allen Berufs- und Altersgruppen. Sie alle vereinen die Grünen Ideen für eine bessere Umwelt, eine gerechtere und demokratischere Gesellschaft.

Mit Ihrer Mitarbeit bei einer der Ortsgruppen, in einem landesweiten Arbeitskreis oder bei verschiedenen Aktionen stärken Sie die Grüne Bewegung. Die Grünen bauen auf jene Menschen, die ökologische und soziale Veränderungen wollen, die auf Reformen setzen, für die Resignation keine Alternative zum derzeitigen Stillstand der Republik ist.

Die Grünen brauchen Mitglieder, die die Grüne Politik auf regionaler wie auch überregionaler Ebene aktiv unterstützen und an Grün-internen Entscheidungen mitwirken. Es braucht ein dichtes Geflecht an Kommunikation und Zusammenarbeit, um Grüne Gedanken in die Gesellschaft einfließen zu lassen.

Jedes Mitglied kann sich aktiv ins Parteileben einbringen, hat Antrags- und Rederecht auf der Landes-

oder Bezirksversammlung. Darüberhinaus kann das Weiterbildungsprogramm der Grünen Bildungswerkstatt - der Bildungseinrichtung der Grünen - in Anspruch genommen werden. Grüne Mitglieder genießen auch Vorteile beim Einkauf von ökologischen bzw. fairgehandelten Produkten. Die Landespartei und ihre Teilorganisationen organisieren zahlreiche Veranstaltungen, zu denen auch die Mitglieder geladen werden.



GRÜNE VON A BIS Z

Das Grüne Polit-Lexikon 24 Stichwörter zum besseren Verständnis der Grünen und ihrer Arbeit

A / ANTI-ATOM

Die Vorläufergruppen der jetzigen Grünen waren maßgeblich an der erfolgreichen Verhinderung des österreichischen Atomkraftwerkes in Zwentendorf im Jahr 1978 beteiligt. Auch die Grünen von heute setzen auf ein atomfreies Europa. Sie versuchen mittels parlamentarischer Initiativen und unkonventioneller Aktionen auf die Gefahren der Kernkraftwerke an der österreichischen Grenze aufmerksam zu machen. In Oberösterreich bestimmen die Grünen maßgeblich den Anti-AKW-Kurs der Landesregierung.

B / BILDUNGSWERKSTATT

Die Grüne Bildungswerkstatt (GBW) ist die

Bildungseinrichtung der Grünen. Sie hat den gesetzlichen Auftrag zur umfassenden politischen Bildung. Die GBW bietet zahlreiche Seminare, Workshops, Exkursionen, Bildungsreisen... zu aktuelle politischen Themenbereichen an.

Seit den letzten Gemeinderatswahlen im Jahr 1997 gibt es in Oberösterreich 62 Grüne und Grün-nahe Gruppen, die sich auf kommunaler Ebene engagieren. Alle diese Gruppen werden politisch und organisatorisch vom Grünen Gemeinderäte-Service der Grünen Bildungswerkstatt betreut. Neben kommunalpolitischen Seminaren und Workshops werden persönlichkeitsbildende Veranstaltungen wie z. B. Rhetorik und Kommunikationstraining, angeboten. Ein Rechtshilfefond unterstützt die MandatarInnen bei rechtlichen Auskünften und gerichtlichen Auseinandersetzungen.

C / CHRONIK

Einige Highlights der Öko-Bewegung und Grünen Partei
November 1978: Volksabstimmung ums AKW Zwentendorf
Oktober 1979: Die Partei für Menschlichkeit und Umwelt in Schwanenstadt (PUM) zieht als erste Grüne Gruppe in einen oberösterreichischen Gemeinderat ein.
Februar 1983: Gründung der Alternativen Liste Oberösterreich
Juni 1984: Besetzung der Kraftwerksbaustelle im Reichraminger Hintergebirge
Dezember 1984: Besetzung der Hainburger Au
Mai 1985: Gründung der Grün-Alternativen Oberösterreich, der wichtigsten Vorläuferorganisation der Grünen in Oberösterreich
November 1986: die Grüne Alternative erreicht bei der Nationalratswahl 9 Mandate
Oktober 1990: Nationalratswahl und Einzug von Rudi



Anschöber als öö. Grün-Abgeordneter ins Parlament
Oktober 1994: bestes Ergebnis bei einer Nationalratswahl OÖ mit 7,56 % und Einzug von Rudi Anschöber und Gabi Moser als öö. Grün-Abgeordnete ins Parlament
Oktober 1997: die Grünen ziehen mit 5,9 % erstmals mit 3 Mandaten in den öö. Landtag ein; Grüne Erfolge bei der Gemeinderatswahl: Verdopplung der Mandate in Linz, Grüne Stadträte und Gemeindevorstände in Ried, Schwanenstadt, Berg bei Rohrbach, Gallneukirchen.
EU-Parlaments-Wahl '99: 9,3%
Nationalrats-Wahl '99: 7,4%

D / DEMOKRATIE

Die Grünen sind eine föderale Partei. Die Parteizentrale setzt ihre Schwerpunkte, versucht die Politik zu koordinieren, aber schreibt den verschiedenen Parteiorganisationen nicht vor, was zu meinen und zu tun ist. Vielmehr haben die Landes-

Bezirks- und Ortsgruppen sehr wohl einen großen autonomen Gestaltungsspielraum für ihre individuelle Politik.

E / EUROPA

Grüne aus Österreich sitzen seit 1996 im Europäischen Parlament. Bei den Wahlen im Jahr 1999 errangen sie zwei Sitze. Die beiden österreichischen EU-Abgeordneten der Grünen setzen sich vor allem für gentechnikfreie Nahrungsmittel, für weniger Transitverkehr, für ein Sicherheitssystem außerhalb der NATO und für mehr Rechte des Europäischen Parlamentes, für eine klare Anti-Atompolitik und für eine EU-Verfassung ein.

F / FRAUEN

Obwohl Frauen die Mehrheit der Bevölkerung in Österreich stellen, werden sie auf vielfältige Art und Weise benachteiligt. Die letzten Sparpakete der Bundesregierung haben Frauen

überproportional getroffen. Die Frauen verrichten nach wie vor den Großteil der unbezahlten Arbeit und verdienen noch immer um rund ein Drittel weniger als Männer. Bei den Grünen stehen Frauen und ihre Interessen im Vordergrund. Die Grünen Frauen engagieren sich auch außerhalb der Grünen Partei in zahlreichen Organisationen für das Ziel der umfassenden Gleichberechtigung der Frauen.

G / GEMEINDERAT

Seit 1862 besteht in Österreich die Gemeindegeldverwaltung. Die Gemeinden übernehmen verschiedene Aufgaben, die sie autonom umsetzen können.

Dieser eigene Wirkungsbereich (dazu gehören die örtliche Raumordnung, örtliche Bau- und Feuerpolizei, Errichtung und Verwaltung von Volks- und Hauptschulen, Müllabfuhr, Abwasserbeseitigung...) ist gegen Eingriffe der Bundes-

und der Landesregierung geschützt. In vielen oberösterreichischen Gemeinden sind Grüne vertreten. Sie sorgen für Kontrolle und bringen immer wieder neue Ideen beim Umweltschutz, bei Verkehrsangelegenheiten oder in der Raumplanung ein.

H / HOMOSEXUELLE

Liebe, Zuneigung und Sexualität sind grundlegende Bedürfnisse menschlicher Existenz. Dem Menschen stehen unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten offen. Jede von allen Beteiligten gewollte Möglichkeit hat ihre Berechtigung. Homo- und Heterosexualität sind gleichwertige Varianten der Zuneigung und Geschlechtlichkeit. Daher treten die Grünen für die rechtliche Gleichstellung homosexueller und heterosexueller Lebensgemeinschaften ein. Grüne Andersrum nennt sich die Arbeitsgruppe, die für die

Grundrechte von Lesben, Schwulen und Transgender-Personen eintritt.

I / INITIATIVEN

Die Grünen verstanden sich seit ihrer Gründung auch als parlamentarisches Sprachrohr verschiedener Bürger- und Umweltinitiativen. Die Grünen nehmen die Anliegen der vielen Initiativgruppen vor Ort ernst und thematisieren die Probleme in den verschiedenen Gremien des Oö. Landtages oder des Nationalrates. Viele regionale und lokale Aktionen wurden von den Grünen finanziell unterstützt, sei es der Kampf um die Müllverbrennungsanlage in Wels, die Sondermülldeponie in Bachmanning oder Aktionen gegen die Pyhrnautobahn im Kremstal. Auch die Grüne Bildungswerkstatt fördert Projekte aus dem Initiativenbereich. Mehrere Millionen Schilling wurden in den letzten 10 Jahren für deren Arbeit zur Verfügung gestellt.

Viele Projekte konnten erst mit Hilfe der Grünen realisiert werden.

J / JUGEND

Seit mehreren Jahren sorgt die Grün-Alternative Jugend (GAJ) für frischen Wind in der Jugendpolitik. Die GAJ in Oberösterreich ist eine Teilorganisation der Grünen und bestimmt in Kooperation mit der Landespartei ihre politischen Aktionen und Initiativen. Die GAJ nominiert ein/e Vertreter/in für den Erweiterten Landesvorstand.

K / KLUB DER GRÜNEN IM ÖÖ. LANDTAG

Die Grünen sind im oberösterreichischen Landtag seit 1997 mit drei Mandaten vertreten und haben somit Klubstatus. Damit verbunden sind weitreichende Rechte, wie Anfrage- und Antragsrecht im Landtag und je ein Sitz in den



Landtagsausschüssen. Die Grünen stellen auch den Vorsitzenden des Kontrollausschusses und können dadurch umfangreiche Kontrollrechte in Anspruch nehmen.

L / LANDTAG

Im oberösterreichischen Landtag arbeiten 56 Abgeordnete, die alle sechs Jahre gewählt werden. Der Landtag beschließt eigene Landesgesetze, die im wesentlichen folgende Bereiche umfassen: Baurecht, die Raumordnung, Natur- und Landschaftsschutz, Kultur und Soziales, Sport, das Gemeinde-recht, Wohnbauförderung...

Neben der Gesetzgebungsfunktion kommt dem Landtag auch eine Kontrollfunktion zu. In Oberösterreich üben die Grünen als einzige Fraktion die Oppositionsrolle aus und kontrollieren die drei Regierungsparteien.

M / MITGLIEDER

Jede und jeder, die/der sich mit den Grundsätzen der Grünen identifiziert, ist als Mitglied willkommen. Jedem Mitglied stehen die Gremien der Grünen Partei offen. Dadurch haben Mitglieder die Möglichkeit, sich direkt ins Parteigeschehen einzubringen und aktiv an der politischen Gestaltung mitzuwirken.

Ganz besonders wichtig sind Mitglieder für die Arbeit vor Ort und für die breite Verankerung Grüner Themen in der Gesellschaft. Ohne den Einsatz der vielen ehrenamtlichen AktivistInnen könnten auch Wahlkämpfe nie mit dieser hohen Intensität und Kreativität durchgeführt werden.

N / NATIONALRAT

Aus der Sicht der Bundesverfassung sind die Hauptfunktionen des Nationalrates die Gesetzgebung, die

Mitwirkung an der Vollziehung der Kontrolle und die Kontrolle der Vollziehung. Diese Funktionen werden nicht von allen 183 Abgeordneten in gleicher Weise wahrgenommen, sondern von den Regierungsfractionen und der Opposition in unterschiedlicher Gewichtung ausgeübt.

Die Grünen sind seit 1986 im Nationalrat vertreten und haben seither immer die Rolle der Oppositionspartei ausgeübt. Grüne Kontrollarbeit führte maßgeblich zur Aufdeckung der Lucona-Affäre oder des Baukartelles. Die Grünen setzten im Nationalrat auch zahlreiche Initiativen im Umweltschutz und gegen den Transitverkehr. Im Oktober 1999 erreichten sie 14 Mandate.

O / ORTSGRUPPEN

Die Grünen Oberösterreich haben 26 Ortsgruppen. Die meisten Gruppen sind im Gemeinderat vertreten. Eine



große Bedeutung haben Ortsgruppen auch in der Umsetzung landes- und bundespolitischer Themen und Kampagnen. Erst durch die breite Diskussion auf kommunaler Ebene erlangen viele dieser Themen größere Aufmerksamkeit.

P / PARTEI

Österreich ist eine Parteiendemokratie. Die Existenz und Vielfalt politischer Parteien sind wesentliche Bestandteile der demokratischen Ordnung in Österreich. Zu den Aufgaben der politischen Parteien gehört die Mitwirkung an der politischen Willensbildung. Sich maßgeblich am politischen Prozess zu beteiligen, ist nur in bzw. über eine politische Partei möglich. Wahlen finden auf fast allen Ebenen immer als Listenwahlen statt, Kandidaturen als Einzelperson sind meist nicht möglich. Die Grünen sind in Österreich seit 1986 als Partei

registriert, Vorläuferorganisationen entstanden aber bereits Anfang der 80iger Jahre. Auf kommunaler Ebene gibt es zahlreiche Listen, die organisatorisch und politisch mit keiner Partei etwas tun haben wollen. Ihr Wirkungsfeld bleibt meist nur auf ihre Gemeinde beschränkt. Nach wenigen Perioden lösen sich viele diese Gruppen aus mangelnder Perspektive bzw. aus personellen und finanziellen Gründen wieder auf.

Q / QUOTIERUNG

Bei den Grünen machen Frauen in der ersten Reihe Politik. Das ist kein Zufall und keine großzügige Geste der Männer. Vielmehr ist im Statut der Grünen festgelegt, dass mindestens die Hälfte aller Ämter und Mandate Frauen zusteht. Bei Wahlen zu Vorständen oder bei der Aufstellung von Listen für Parlamentswahlen werden deshalb Frauen bevorzugt behandelt.

R / REGIERUNGS-BETEILIGUNG

Die Grünen scheuen sich nicht vor Regierungsverantwortung, wenn Aussicht auf Umsetzung grüner Ideen besteht. Grüne sind in fünf EU- Ländern an der Regierung beteiligt. In Deutschland, Frankreich, Italien, Finnland und Belgien gibt es Minister/innen, in Rom stellen die Grünen den Bürgermeister. Außerhalb der EU gibt es Grüne Regierungsvertreter/innen in der Ukraine und in Georgien. Ein Mitglied der EU-Kommission wurde von den Grünen nominiert. Fünf Jahre lang arbeitete in Tirol die Grüne Eva Lichtenberger in der Landesregierung mit. Sie war unter anderem für die Abfallentsorgung und für das Baurecht zuständig. In zahlreichen Städten und Gemeinden sind Grüne Vertreter/innen in Regierungsfunktionen (Braunau, Ried, Berg/Rohrbach, Gallneukirchen...) tätig.

S / SCHULE

Emanzipatorische Bildung in der Tradition der Aufklärung, des Humanismus und der Menschenrechte ist Ziel grüner Bildungspolitik. Bildung soll eine selbstbestimmte Gestaltung des Lebens ermöglichen.

Grüne Bildungspolitik hat eine demokratische Schule zum Ziel, in der alle Kinder und Jugendlichen möglichst lange gemeinsam lernen, die von den Verschiedenheiten aller Kinder und Jugendlichen ausgeht und allen vielfältige Möglichkeiten individueller Entfaltung bietet. Die Grünen wollen eine Schule, die die SchülerInnen qualifiziert, ohne sie zu sortieren, die Buben und Mädchen gleichermaßen fördert und fordert.

T / TEILORGANISATIONEN

Den Grünen in Oberösterreich haben sich verschiedenen

Vereine als Teilorganisationen angeschlossen. Dies sind die Grüne Bildungswerkstatt (GBW), der Grüne LehrerInnenverein (GLV), die Grünen Bäuerinnen und Bauern (GBB), die Grünen und Alternativen StudentInnen (GRAS), die Grün-Alternative Jugend (GAJ). Diese Gruppen bestimmen ihre Aktionen und Initiativen in Koordination mit der Landespartei.

U / UNIVERSITÄT

Seit 1991 gibt es auf der Universität Linz Grüne Vertreter/innen.

Sie setzen sich für einen offenen Hochschulzugang, mehr ökologische Lehrinhalte und eine bessere soziale Absicherung der Studierenden ein. Die Vertreter/innen der GRAS sind auf allen universitären Ebenen engagiert und bringen dort ihre Inhalte ein. Die GRAS-Linz ist im Grünen Haus erreichbar.

V / VERNETZUNG

Die Grünen sind untereinander auf elektronischer Basis vernetzt. Über den Server der Mailbox "DeMuT" tauschen die AktivistInnen Informationen auf schnellstem Weg aus. In Kürze werden alle Ortsgruppen mit einer e-mail-Adresse ausgestattet werden.

Die oberösterreichischen Grünen haben eine Homepage eingerichtet, die unter der Internet-Adresse <http://www.ooe.gruene.at> abgerufen werden kann.

W / WIDERSTAND

Die Grünen verstanden sich von Beginn an auch als Widerstandsprojekt. Gemeinsam mit tausenden AktivistInnen in den Bürgerinitiativen gelang es zahlreiche umweltzerstörerische Projekte zu verhindern. Der Grüne Widerstand war besonders stark ausgeprägt bei

der Verhinderung des Atomkraftwerkes Zwentendorf und der Kraftwerke in Hainburg und im Reichraminger Hintergebirge. Grüner Widerstand war immer kreativ, lustvoll und gewaltfrei. Die Grünen AktivistInnen zeigten mit ihren Protestaktionen die Alternativen zur herrschenden Politik auf.

X / XENOPHOBIE

Seit einigen Jahren ist eine zunehmende ausländerfeindliche Tendenz in Österreich zu beobachten. Die Grünen versuchen mit verschiedenen Aktionen auf diese Entwicklung hinzuweisen. Auch die in Österreich lebenden Minderheiten sind von dieser Entwicklung betroffen. Die sogenannten „alten“ Minderheiten (autochthone) als auch die „neuen“ (Migrationsminderheiten) werden immer weiter an den sozialen und rechtlichen Rand gedrängt. Innerhalb der Grünen haben die Minderheiten eine starke Stimme. Als sogenanntes „10. Bundesland“ sind die Autochthonen- und Migrationsminderheiten fest verankert und haben in allen Gremien der Grünen die gleichen Rechte wie alle anderen Landesgruppen.

Y / YETI

Von seiner Existenz ist der Europaabgeordnete der italienischen Grünen Reinhold Messner überzeugt. Eine offizielle Positionierung der Grünen zu dieser Frage gibt es bis dato nicht.

Z / ZEITUNG

Gemeinsam mit der Grünen Bildungswerkstatt bringen die Grünen ÖÖ mindestens sechsmal im Jahr den „oö.planet – Grüne Zeitung für Oberösterreich“ heraus. Der oö.planet berichtet über das politische Geschehen im Land, über interessante Initiativen aus der Umweltbewegung, portraitiert Grüne AktivistInnen und analysiert die gesellschaftspolitischen Ereignisse im Land. Alternierend mit dem oö.planet erscheint der "planet" der Grünen Bildungswerkstatt Bund, der sich nationalen und internationalen Themen widmet.



DIE GRÜNEN OBERÖSTERREICH

Landgutstraße 17, A-4040 Linz

TEL.: 0732/73 94 00

FAX: 0732/73 94 00-99

E-MAIL: office@ooe.gruene.at

WEB: www.ooe.gruene.at

